

Vier Pfarren Kreuzweg 2016



mit den Pfarren Gaweinstal, Schrick, Pellendorf/Atzelsdorf, Höbersbrunn

Am **13. März 2016** trafen wir uns - zu dem schon zur Tradition gewordenen - vier Pfarren Kreuzweg mit dem Thema "**Barmherzigkeit**" im Jahr der Barmherzigkeit.

Dipl. Pastoralassistentin Sylvia Dörfler **begrüßte** uns herzlich zum Jahr der Barmherzigkeit.

Sie führte uns in das Bild des Barmherzigen Vaters ein.

Jesus hat sich mit den Menschen so verbunden, dass wir durch ihn den barmherzigen Vater erkennen können. Beim Bild für das Jahr der Barmherzigkeit, trägt Jesus in Form des Lammes die ganze Menschheit auf seinen Schultern.

Unser Weg begann beim **Withalmteich** - ging über den **Pfarrgarten** zum - **weißen Kreuz**, - zur **Dreifaltigkeitssäule** und durch - das "**Barmherzigkeitstor**" in die Kirche.

Acht Stationen wurden betrachtet:

1.Station - Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

gestaltet von der Pfarre Höbersbrunn mit Elfi Pleininger und Eva Gössinger



Die Kirche spürt die dringende Notwendigkeit, Gottes Barmherzigkeit zu verkünden.

Ihr vorrangiger Auftrag besteht darin, alle Getauften und Gott Berufene durch die Betrachtung des Antlitzes Christi in das große Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes einzuführen.

Eine Collage aus Zeitungsausschnitten und dem Fastenkalender 2016 wurden folgenden Themen in seine Barmherzigkeit (Kreuz)gelegt:

Die Macht-Glaubens-Bodenschätze-Drogenkriege auf der ganzen Welt.

Einige Krisengebiete Syrien-Irak-Afganistan-Somalia, Ukraine ..und die daraus resultierenden Flüchtlingskatastrophen, Christenverfolgung und Ermordung in vielen Ländern der Erde.

Natur - und Umweltkatastrophen und die zunehmende Gottesgleichgültigkeit im europäischen Christentum.

All das sehen wir im leidenden Antlitz Gottes.

Es ruft uns zum Handeln auf, dass auch wir uns unter die Last der mitzutragenden Kreuze stellen.

2. Station - Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

gestaltet von der Pfarre Pellendorf - mit HOBlN Dipl.-Päd. Hermine Stadler und Martina Wachter

„Erdrückt“

Bei dieser Station ging es darum, dass uns das Leben oft auch schwere Lasten auflädt und sie uns manchmal zu erdrücken drohen.

Doch wir dürfen mit unseren Lasten zu Jesus kommen.

Manchmal merken wir, dass uns diese Lasten stärker gemacht haben und wir dadurch tiefe "Glaubenswurzeln" gegraben haben.

"Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen." vgl. Mt 11,28

*Herr, weil ich dir nicht gleichgültig bin, deshalb bist du aufgestanden.
Vielleicht ist deine Liebe zu mir wirklich der Halt in meinem Leben.*

3. Station - Jesus begegnet seiner Mutter

gestaltet von den Erstkommunionkindern und Mütter der Pfarre Pellendorf / Atzelsdorf

Thema: Jesu Mutter – unsere Mütter

4. Station - Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

gestaltet von den Kindern der Pfarre Schrick



Jesus ist so geschwächt, dass er die Kreuzeslast nicht mehr zu tragen vermag.

Die Soldaten wollen ihm nicht helfen.

Da zwingen sie einen Mann, der vom Feld kommt und gerade vorübergeht, Jesus das Kreuz tragen zu helfen.

Die Kinder lesen Situationen des Alltags vor wo wir helfen sollten, aber nicht immer wollen:

Hausübung helfen, beim Vogelhaus basteln helfen, in der Küche helfen, Sternsingen gehen...

Auch Simon hilft erst **nicht** freiwillig, die Soldaten zwingen ihn dazu.

Jesus schafft es nicht allein, er muss sich helfen lassen.

Auch wir sind manchmal verzweifelt, weil wir es allein einfach nicht mehr schaffen, uns kraftlos fühlen und auf Hilfe angewiesen sind. Wir sind dann dankbar, weil uns jemand hilft, auch wenn er es nicht freiwillig, vielleicht sogar widerwillig tut.

Simon hat die Last des Kreuzes Jesu getragen und ist Jesus zum Freund auf seinem schweren Weg geworden. Wir erleben in unserer Umgebung auch oft Menschen, die im Namen Jesu anderen helfen.

Gib uns Kraft, die Not anderer zu erkennen und wenn wir sonst nichts tun können, so lass uns im Gebet für sie bei Gott um Kraft und Hilfe bitten.

*Jesus, du verstehst die Verzweifelten – du reichst allen Menschen die Hand, die es allein nicht mehr schaffen.
In jedem dankbaren Blick von dem anderen, dem wir beistehen, sehen wir auch deine Augen, die uns „Danke“ sagen.
Schenke uns Verständnis füreinander und Kraft uns zu überwinden, wenn es notwendig ist.*

5. Station - Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

gestaltet von der Frauengruppe Gaweinstal - unter der Leitung von Frau Lahofer Eveline

„Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn.“ (2 Kor 3,18)

Die besondere Aufgabe der Frau ist es zu helfen. Veronikas Geste des Mitgefühls und der Anteilnahme zeigt, dass es einzig darauf ankommt, uns vom Leid der Menschen ergreifen zu lassen.

Gebet für den Frieden (Hl. Franz von Assisi)

*Herr, mach' mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

6. Station - Jesus begegnet den weinenden Frauen

gestaltet von der Pfarre Schrick von Christine Schrom und Anna Rabenreiter

Vieles in der Welt ist zum Weinen:

Krankheiten ohne Heilerfolg, Krebs, Schlaganfall, Alzheimer, Todesfälle, der Hunger in der Welt - während wir das Essen im Müll entsorgen, Menschen, die ihre Heimat und ihre Würde verloren haben, eine gesicherte Zukunft für unsere Kinder, was oft "Wunschdenken" ist....

Es ist Zeit, Gott um Hilfe und Beistand zu bitten:

*Gott trockne unsere Tränen und verwandle unser Weinen in Hoffnung und Glauben an Dich.
Hilf uns, dass wir bei dem Anblick von Elend und Not nicht verzweifeln damit wir die Not der anderen durch unser Mitleiden und Mittragen lindern helfen.*

7. Station - Jesus stirbt am Kreuz

gestaltet von den Kindern der JS der Pfarre Gaweinstal, Gertrude Tutschek, Dörfler Sylvia und spontanen Helfern

***Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinkam.
Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich.
Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei und Jesus rief laut:
Vater in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.
Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wahrhaftig das war Gottes Sohn.***

*Jesus dein Sterben wurde für uns zur Gnadenstunde.
Du gabst alles für uns, dein Leben und Dein Herz.
Seit dieser Zeit fließen die Gnadenströme der Barmherzigkeit aus Deinem Herzen.
Aus der Erfahrung deiner Barmherzigkeit an uns, haben wir die Kraft auch an unserem Mitmenschen barmherzig zu sein.*

Die Kirche kennt die 7 leiblichen Werke der Barmherzigkeit (Matthäus 25,35-36)

die Kinder stellten symbolisch folgende Dinge zum Kreuz

Hungrige speisen - Wir denken an die Menschen die hungern, obwohl so viel Nahrung verschwendet wird.

Auch Jesus litt Hunger, als er 40 Tage lang fastete. Er hat sich so mit den Menschen verbunden, die Hunger haben.

Aktion der Kinder - Brot - wurde zum Kreuz gestellt

Durstige tränken - Wir denken an jene Menschen die durstig sind.

Aktion der Kinder - Krug mit Wasser

Nackte bekleiden - Wir denken auch an das seelische Nacktsein, wo man andere bloßstellt oder Lügen verbreitet.

Aktion der Kinder: Schuhe und Schal

Fremde aufnehmen- Wir denken an die Fremden, dass wir sie liebevoll aufnehmen können.

Aktion der Kinder: Bilder von Fremden

Kranke besuchen - Hilf uns barmherzig zu sein, indem wir zuhören und helfen.

Aktion der Kinder: Schulbuch und Blume

Gefangene befreien - Wir sind manchmal in Mauern von Angst, Schuld und Problemen gefangen.

Herr befreie uns von diesen Fesseln.

Aktion der Kinder: Strick

Tote bestatten- Die Pflege der Gräber drückt unsere Verbundenheit mit den Verstorbenen über den Tod hinaus aus.

"Ich bin die Auferstehung und das Leben".

Aktion der Kinder: Kreuz hinlegen

Anschließend gingen wir durch den Türrahmen - der die Barmherzigkeit Gottes symbolisiert - in die Kirche

Vertrauensvoll legten wir Gott unseren *Dank* für unser bisheriges Leben, aber auch unsere *Sorgen und Probleme* in Gottes Herz.

Jeder hatte die Möglichkeit seinen NAMEN oder ein ANLIEGEN oder einen DANK auf das Blatt zu schreiben (Später wurde es an den Türbogen geheftet). Durch den Wind und der Kälte war dies erst in der Kirche möglich.

Nach dem Durchgang durch den "Barmherzigkeitsbogen" wurden Bilder vom barmherzigen Jesus ausgeteilt.

Jesus wartet immer auf uns. JESUS WIR VERTRAUEN AUF DICH!

8. Station - Jesus wird vom Kreuz herabgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

gestaltet von der Pfarre Höbersbrunn von Elfi Pleiningner und Eva Gössinger.

Es wurden neue Werke der Barmherzigkeit unserer Zeit in Form von kleinen Papierherzen auf das Kreuz gelegt und verteilt.

"Du gehörst dazu",

"Ich höre dir zu",

"Ich rede gut über dich",

"Ich gehe ein Stück mit dir",

"Ich teile mit dir",

"Ich besuche Dich"

Der Abschluss: - Vorbereitet von Alexander Wimmer

Vor der Kreuzreliquie auf dem Altar - beteten wir ein Abschlussgebet im Gotteslob, wo wir Gott baten mit barmherzigen Augen auf uns zu schauen und sich unser zu erbarmen.

Wir empfahlen Gott die Verantwortlichen in der Kirche, Freunde und Feinde, Gesunde und Kranke, Betrübte und Bedrängte, Lebende und Verstorbene und uns selbst im Vaterunser.

Dipl. Pass Sylvia Dörfler beendete mit einem Segen und einer Einladung zur Agape im Pfarrhof, der wir gerne nachkamen, wo wir uns stärken und wärmen konnten.

Abschließende Gedanken:

Es war ein Kreuzweg. Wir begannen unter ruhigem Wetter, bis uns vor der Kirche die Kälte und der Wind so stark beeinflussten, so dass wir durch den Barmherzigkeitsbogen in die angenehm temperierte Kirche flüchteten.

In der Kirche war es warm und ruhig. Wir empfanden es als wohltuend, nicht mehr den Stürmen und der Kälte ausgesetzt zu sein, sozusagen in den Armen Gottes zu sein.

Der Kreuzweg war ... - ruhig - mit Situationen des Sturmes und der Kälte - wie in unserem Leben, begleitet von der Liebe und Wärme Jesu.

Danken wir in erster Linie Jesus.